Ausschnitt aus ... Oberhessische Presse ... vom 18. Mai 2020

„Alles steht und fällt mit den Pfeilern“

Isenbergs Brücke bleibt Streitpunkt in Lahntal / Sachverständiger: Sanierung lohnt sich einfach nicht

VON INA TANNERT

GOSSFELDEN. Mit dem Zustand von Isenbergs Brücke befasste sich am Mittwoch der Lahntaler Haupt- und Finanzausschuss. Für einige Überraschung unter den Mitgliedern und vielen Zuhörern sorgte der Bericht von Oliver Meyer vom Ingenieurbüro Pfeiffer und Schmidt, der über die lange Liste an baulichen Maßnahmen berichtete, die für eine Wiederherstellung der gesperrten Brücke notwendig wären.

Neben allerhand maroden Brückenteilen bereiten vor allem die teils unterspülten Fundamente des Bauwerks Sorgen. Die Standsicherheit werteten die Prüfer mit der Note 3 – die Note 4 wäre das schlechteste Prüfungsergebnis. Seiner Einschätzung nach wäre eine Sanierung des Bauwerks zwar möglich, aber: „Das lohnt sich einfach nicht“, meint Meyer.

Dieser Meinung ist auch Bürgermeister Manfred Apell, der sich für einen Neubau einsetzt (die OP berichtete). Wie wohl die meisten Fraktionen in Lahntal, bis auf die CDU. Zumindest sei seine Fraktion „noch die einzige“, die sich halbwegs Chancen auf eine Sanierung ausrechne, meinte Ausschussmitglied Michael Nies während der Debatte. Hauptaugenmerk für ihn sind die Brückenpfeiler, die ausschlaggebend für die Standsicherheit und damit eine Entscheidung seien, „alles steht und fällt mit den Pfeilern“. Deren tatsächlicher Zustand sollte erneut und intensiver geprüft werden. Laut Meyer würde dafür eine Bohrung fällig, erst danach sei eine „souveräne Schätzung für die Sanierungskosten“ möglich. Kostenpunkt für die Probe-Bohrungen: rund 15 000 Euro.

Neubau oder Sanierung? Die Zukunft von Isenbergs Brücke am Ortsrand von Goßfelden ist umstritten und war nun Thema im Haupt- und Finanzausschuss. FOTO: INA TANNERT

Gutachter rechnet mit Kosten von 450 000 Euro für einen Neubau der Brücke

Für einen kleinen Paukenschlag sorgte auch seine Einschätzung der Gesamtkosten: Bisher war meist von rund 200 000 Euro die Rede. Laut Meyer müsste für einen Neubau der Brücke grob geschätzt bis zu 450 000 Euro brutto veranschlagt werden, eine Sanierung wäre allerdings noch teurer in dem Fall, dass die Pfeiler auch im Inneren marode sind. Deren Standhaftigkeit habe auch die Gemeinde unterschätzt, müsse die Lage nun ein Stück weit relativieren, gab Apell zu. Dennoch ändere das erstmal nichts daran, dass er sich für einen Neubau ausspricht.

Auch die Frage nach einer Teil-Sanierung und zeitweisen Wiederöffnung der Brücke stand im Raum. Das ist ebenfalls umstritten, um die Sperrung aufheben zu können, müssten das Geländer und alle Bohlen sowie die Auflagenpunkte für die Träger ausgetauscht werden, all das koste Geld und wäre keine langfristige Lösung, „die Defizite bleiben ja“, betonte Meyer. Nies sprach sich für die behelfsmäßige Sanierung aus, die Gemeinde solle zumindest prüfen, ob mit der Nachbesserung eine kurzfristige Entsperrung machbar wäre. Bei den anderen Fraktionen fand diese Teil-Lösung wenig Gegenliebe, auch der Ausschussvorsitzende Dr. Herbert Koch (SPD) befürchtet, dass sich die Brücke dadurch zum „Fass ohne Boden“ entwickelt.

Morgen wird sich nun auch die Gemeindevertretung mit dem Thema befassen, die ab 20 Uhr in der Lahnfelshalle tagt.

zusammengestellt von W. Kutsche